

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Nr. 50.

Coln, den 10. Dezember 1915.

Insertionspreis für die vierteljährliche Zeitung 30 Pf. Stellengesuch und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen teilen die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Coln, Bismarckwall 9. Telefonruf B. 1546. — Redaktionsschluss ist Montag Mittag.

6. Jahrg.

Deutschlands größte Waffenschmiede.

Die Firma Krupp A.-G. in Essen veröffentlichte vor einigen Wochen die Ergebnisse ihres letzten Geschäftsjahres, die auch für die Arbeiterschaft von besonderem Interesse sein dürften. Vor etwa 100 Jahren aus kleinen Anfängen heraus entstanden, ist dieser Betrieb allmählich zu einem der größten und bestfundierten Riesenbetriebe geworden. Im letzten Geschäftsjahre hat die Firma geradezu glänzende Geschäftsergebnisse aufzuweisen. Millionen Umsätze und Millionen Gewinne führt uns der Geschäftsbericht dieses Riesenbetriebes vor Augen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 215 Mill. Mk. Dazu kommen Anleihen in Höhe von 49 407 930 Mk. Das Immobilienkonto beläuft sich auf 241 666 663 Mk., während die Werkzeuge und Transportmittel mit 7 025 163 Mk. zu Buche stehen. Folgende Ziffern geben ein Bild über die in den letzten drei Jahren von der Firma erzielten Geschäftsergebnisse, wobei zu berücksichtigen ist, daß in diesen drei Jahren auf Immobilien 78 577 368 Mk. Abschreibungen erfolgten.

in Mark	1914/15	1913/14	1912/13
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9 985 347	6 926 234	6 508 007
Betriebsüberschuß	113 229 821	54 004 571	49 825 718
Zinsgewinn	3 142 063	2 283 668	3 886 300
Verkaufene Einnahmen	2 505 930	2 051 550	1 688 235
Gesamtgewinn	118 877 815	65 266 123	61 908 170
Steuern	10 717 965	9 858 249	5 685 276
Arbeiter- u. Angestelltenversicherung	5 802 288	5 708 984	5 169 942
Wohlfahrtsausgaben	15 891 955	8 873 381	7 813 865
Reingewinn	86 465 611	33 904 324	36 635 066
Reingewinn samt Vortrag aus dem Vorjahr	95 850 958	40 830 558	43 138 087
Dividende in Mark	23 700 000	21 600 000	25 200 000
Dividende in Prozenten	12	12	14
Gesetzliche Rücklage	12 884 986	11 189 775	9 358 021
Sonderrücklage	20 000 000	18 000 000	16 000 000
Rücklage für besondere Abschreibungen	5 000 000	5 000 000	5 000 000
Defekt- und Garantiefonds	18 201 024	16 909 840	16 939 777
Fonds für Wohlfahrtszwecke	20 959 083	18 231 544	15 849 457
Zantien	150 000	150 000	180 000
Vortrag auf neue Rechnung	9 977 677	9 385 347	6 926 333

Trotz aller Abschreibungen und Zuwendungen für Wohlfahrtszwecke wäre es der Firma in diesem Jahre möglich, 47,4 Mill. Mk. Gewinn, gleich 24 Proz., zu verteilen. Sie will jedoch nur 12 Proz. verteilen. Diesbezüglich sagt der Geschäftsbericht:

„Da aber die Familie die Absicht hat, in diesem Kriegsjahre keine höhere Dividende als vor dem Kriege zu beziehen und den die vorjährige Dividende übersteigenden Betrag der Kriegsfürsorge für die Allgemeinheit zuzuführen, so schlägt das Direktorium vor — wie im Vorjahre eine Dividende von 12 Proz. zu beschließen —, und aus dem überschüssenden Betrag von 28,7 Millionen Mark im Anschluß an die „Nationalstiftung“ für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine der Allgemeinheit dienende Krupp-Stiftung zu errichten, die insbesondere zugunsten von kinderreichen Familien gefallener oder schwerbeschädigter Krieger dienen und mit einem Kapital von 20 Millionen Mark ausgestattet werden soll, und den Restbetrag mit 3,7 Millionen Mark sonstigen Zwecken der allgemeinen Kriegsfürsorge, namentlich der Förderung der deutschen Diarkeit, zuzuwenden.“

Endlich bemerken wir, daß es in Anbetracht der Verhältnisse geboten war, für besondere Zuwendungen an unsere Beamten und Arbeiter größere Mittel zur Verfügung zu stellen. Im Einverständnis mit dem Aufsichtsrat ist zu diesem Zwecke aus laufenden Mitteln des Geschäftsjahres 1915/16 ein außerordentlicher Betrag von 12 Millionen Mark bestimmt worden, von dem ein Teil schon verausgabt ist, ein anderer Teil demnächst zur Auszahlung gelangen wird.“

folgt gesehen, wobei gleichzeitig die Verteilung aus den beiden Vorjahren mit angegeben ist.

	1914/15	1913/14	1912/13
Gesetzliche Rücklage (5 Proz. d. Reingewinn S)	4 328 281	1 695 211	1 831 754
Sonder-Rücklage	3 000 000	2 000 000	2 000 000
Zuwendungen an die Pensionisten	3 000 000	1 000 000	2 000 000
Zantien für den Aufsichtsrat	150 000	150 000	180 000
Für den Arbeiterurlaubsfonds	—	2 000 000	2 000 000
Weihnachtszuwendungen an Arbeiter und Beamten	—	—	3 000 000
Für Kriegsbeihilfen	5 000 000	3 000 000	—
Vortrag auf neue Rechnung	9 977 677	9 385 347	6 926 333
Dividende	23 700 000	21 000 000	25 200 000
Rücklage für besondere Abschreibungen und Erneuerungen	5 000 000	—	—
Ausstellung für etwaige aus dem Kriege sich ergebende Anforderungen u. Schäden	10 000 000	—	—
Für die Invaliden-Einstellung	3 000 000	—	—
Für den Bau größerer Arbeiterwohnungen für kinderreiche Familien	5 000 000	—	—
Krupp-Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen	20 000 000	—	—
Für Zwecke der allg. Kriegsfürsorge (Förderung der Deutsch. Diarkeit)	3 700 000	—	—
Reingewinn	95 850 958	40 830 558	43 138 087

Es ist anerkanntenswert, daß die Firma Krupp die zu erwartende Kriegsgewinnsteuer in Form von Zuwendungen für Wohlfahrtszwecke schon vorher zu entrichten sucht. Anderen Werken, die auch Millionen-gewinne während des Krieges eingeheimst, wäre zu

Das bevorstehende Weihnachtsfest, das Fest der Liebe, bedeutet für alle Mitglieder eine Mahnung, sich dankbar der im Felde stehenden Kollegen zu erinnern. Nehmt darum Kriegsmarken, jeder so viel er kann, damit die Zahlstellen in der Lage sind, durch eine Weihnachtsgabe unsere Feldgrauen erfreuen zu können.

empfehlen, sich an Krupp ein Beispiel zu nehmen. Es ist wirklich nicht zu viel verlangt, wenn in unserer Zeit von solchen und ähnlichen Riesengewinnen wenigstens ein Teil zum Besten der Allgemeinheit wieder abgetreten wird. Auch kann man es den Arbeitern und Arbeiterinnen sicherlich nicht verdenken, wenn sie, die zu solchen Ergebnissen mit beigetragen, das berechtigte Verlangen in sich tragen, in Form von besserem Lohn- und Arbeitsbedingungen an den Erträgnissen teilzunehmen.

Die Altersrente der Versicherten.

Mit großer Einmütigkeit hat der Reichstag sich wiederholt dahin geäußert, es solle die Wartezeit für den Bezug der Altersrente im Invalidenversicherungsgesetz von 70 auf 65 Jahre heruntergesetzt werden. Bei Beratung der Reichsversicherungsordnung vom 1. August 1911 glaubte man dieses Ziel erreichen zu können. Im Hinblick auf vorübergehende Aufgaben und der weitgehenden Belastung des Reiches mußte schließlich von dieser Forderung Abstand genommen werden. Der Reichstag verlangte aber im Artikel 24 des Einführungs-gesetzes zur R.V.O. folgendes: „Der Bundesrat hat im Jahre 1915 dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen.“ Im Hinblick an die großen Rücklagen und die weitere günstige Entwicklung der Invalidenversicherung glaubte man annehmen zu dürfen, daß bis zum genannten Zeitpunkt diese Angelegenheit glücklich sei und die Herabsetzung der Altersgrenze ohne weiteres erfolgen könne. Diese Hoffnung wurde regierungsmäßig nicht erfüllt. Der Reichstag hat deshalb 1914 eine Resolution, in welcher die veränderten Bestimmungen eingeführt werden, nicht beschließen konnte. Sollte dies geschehen, daß höhere Renten gewährt werden könnten, als die jetzt vorgeschriebenen, ist dem Reichstag ohnehin eine notwendige Vorlage unterbreitet worden. Der Reichstag ist nun zu Beginn d. Kriegsjahres 1915 in Kenntnis über die Vermögenslage der Invaliden-

versicherung am 1. Januar 1914 in Vorlage gebracht worden. In dieser, 82 Seiten starken Schrift heißt es zum Schluß: Eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente auf das 65. Lebensjahr unter Beibehaltung der jetzt geltenden Beiträge ist nicht zu rechtfertigen.“ Die Kriegsverhältnisse spielen bei der ablehnenden Stellungnahme ebenfalls eine Rolle. In der Denkschrift wird darüber gesagt: Neben dem Einfluß, den der Krieg auf die Vermögenslage der Versicherungsträger ausübt, ist auch seine Einwirkung auf die Finanzen des Reichs zu berücksichtigen. Infolge der durch den Krieg entstandenen Versicherungsfälle werden sich die Reichszuschüsse ohnehin erhöhen. Weitere Reichsmittel für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, darüber hinaus, könnten nicht bereit gestellt werden.

Bei Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr rechnen die Sachverständigen einen Zeitwert von über eine Milliarde Mark heraus, mit dem die Versicherungsträger belastet würden. Angenommen, es würden von den 206 000 Versicherungspflichtigen im Alter von 65—70 Jahren nur 90 000 für den Bezug der Altersrente in Betracht kommen, so würde das, nach der amtlichen Berechnung, dem Reich eine Mehrbelastung von rund 4 1/2 Millionen Mark bringen.

Bemerkenswert sind die Mitteilungen über die Steigerung der Witwenrenten während des Krieges. Während in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1914 für 9 276 Witwenrenten bewilligt wurden, erhöhten sich die Bewilligungen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1915 auf 18 583, vom 1. April bis 30. Juni 1915 auf 26 449 Renten an Witwenrenten. In der Denkschrift wird dazu bemerkt: „Gegenüber der Aufgabe, die Leistungsfähigkeit der Träger der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung über die Zeit des Krieges hinaus zu sichern, muß der Wunsch, einzelne Leistungen günstiger zu gestalten, zurücktreten.“ Nun hat der Reichstag noch das Wort. Er wird insbesondere zu prüfen haben, ob die angegebene Rechnung stimmt. S. P.

Feldpostbrief.

Geschrieben, den 12. 11. 15. PP. „Zum Danke für regelmäßige Ueberweisung des „Der Holzarbeiter“, sowie zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kollegen schicke ich 5 Mk. Beileid ist es die wirksamste Unterstützung, wenn möglich — für das Geld Strick zu kaufen und dafür Sorge zu tragen, daß an jeden Strick ein Lebensmittelwucherer geknüpft wird.“ Mit Gruß
Krebs, Braunsberg
i. J. in Serbien.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 50. Wochenbeitrag im Jahre 1915 für die Zeit vom 5. bis 11. Dezember fällig ist.

Eine Weihnachtsgabe des Verbandes.

Im vorigen Jahre gewährte unser Verband an bestimmte hilfsbedürftige Mitglieder eine Weihnachtsgabe von 5 Mark. In diesem Jahre hat der Zentralverband beschlossen, zu Weihnachten wiederum eine Extragabe von 5 Mark zu zahlen. Von diesem Betrage gewährt die Hauptkasse 3 Mark, während die Ortskassen abgeben werden, 2 Mark hinzuzugeben, falls sie dazu in der Lage sind.

Die Weihnachtsgabe sollen erhalten die Frauen aller jener im Felde lebenden Mitglieder, welche mindestens 26 Verbandsbeiträge geleistet haben und bis zu ihrem Eintritt beim Militär ihren Verbandspflichten nachgekommen sind.

Für die Frauen derjenigen Mitglieder, welche nur die halben Beiträge im Verband geleistet haben, beträgt die Gabe aus der Hauptkasse 3 Mark, während die Ortskassen 1 Mark hinzugeben sollen.

Wir hoffen, daß dieser Beschluß des Zentralverbandes überall das nötige Verständnis bei den Zahlstellen finden wird. Unsere beim Heere lebenden Kollegen bringen für Heimat und Vaterland so ungemein Opfer, daß es nicht mehr wie recht und billig ist, wenn wir ihrer zu Weihnachten wenigstens durch eine kleine Gabe gedenken. Wenn wir die Gabe auf die verehrtesten Mitglieder beschränken, weil deren Familien infolge der Teuerung wohl am bedürftigsten sind, so ist dies doch nicht aus, daß die Zahlstellen auch durch ein kleines Päckchen den unverheirateten Kollegen im Felde eine Freude machen

Sonnen. Als ein kleines Geschenk dürfte sich in vorzüglicher Weise das Jahrbuch für 1916 eignen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch ganz besonders an die Opferfreudigkeit der in Arbeit stehenden Mitglieder appellieren. Wenn der gute Wille vorhanden ist, wird jedes Mitglied trotz der Teuerung einige Kriegsmarken zahlen können, um so den Zahlstellen die Darbietung der Gaben auch zu ermöglichen.

Ueber die Auszahlung der Weihnachtsgabe sind den Zahlstellen die nötigen Anweisungen bereits in der vorigen Woche zugesandt worden.

Neue Beitragsmarken für das Jahr 1916. Im Dezember gehen den Zahlstellen neue Beitragsmarken für das Jahr 1916 zu. Die jetzigen Beitragsmarken sind zwar sowohl die für männliche wie auch die für weibliche Mitglieder dürfen nur bis Ende dieses Jahres benutzt werden.

Auf das Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für 1916 wird hiermit besonders hingewiesen. Das Buch sollte sich jedes Mitglied anschaffen.

Neue Mitgliedsbücher an Stelle verlorener, durch Beschädigung oder Entleeren unbrauchbar gewordener, werden nicht von den Ortsverwaltungen, sondern von der Geschäftsstelle in Köln ausgestellt.

Wichtig sind alle Mitgliedsbücher, deren Markenfelder mit Jahresabschluss vollständig sind, zu diesem Zeitpunkt einzusammeln und nach Köln zu senden. Hier werden die neuen Bücher ausgestellt und den Zahlstellen sofort zugesandt.

Um die Vervollständigung der Bücher bei der Geschäftsstelle in Köln zu erleichtern und zu beschleunigen, bitten wir die Ortsverwaltungen, auf die Jahresfeier des vorherigen Jahres diejenige Markenliste hinzuschreiben zu wollen, die in das neue Buch übertragen werden muß.

In diesem Buche haben 313 Marken früher geleistet 287

zusammen 570 Marken

Gesetzgebend müssen die einzelfachenden Mitgliedsbücher in Ordnung sein, da sonst neue nicht befristet ausgestellt werden können.

Gewerkschaftliches.

Ein schönes Zeugnis haben sich kürzlich die Mitglieder des christlichen Metallarbeiter-Bundes selbst angeeignet. Der Vorstand des Bundes hat eine Abstimmung unter den Mitgliedern darüber veranlassen, ob sie für die Wiedererrichtung des Kranzengeldes in halber Höhe seien oder ob stattdessen für die Gefallenen Sterbegeld und den Frauen der Krieger eine Weihnachtsgabe gewährt werden solle.

Paritätverhandlungen im Schneidergewerbe. Die neue Mitbestimmung gab den im Schneidergewerbe bestehenden Organisationsausschüssen eine Verpflichtung über die Beschäftigten zu berichten. In diesem Zwecke fanden in den Tagen vom 10.-13. November in Nürnberg Verhandlungen statt.

Rundschau.

Über den Weihnachtstag in der Industrie der Holz- und Schnitzerei im Monat Oktober hat sich das Reichsgewerkschaftsbüro wie folgt geäußert:

Aus der bayerischen Säge- und Holzwerkzeug-, Kisten- und Holzwarenindustrie wird sehr gute Beschäftigung gemeldet. In der Kistenfabrikation ist eine Besserung infolge von Heereslieferungen eingetreten. In der sachlichen Sägewerkzeugindustrie hat sich im 3. Vierteljahr 1915 eine Besserung vollzogen. In der Berliner Kistenfabrikation ist für die beschränkte Arbeiterzahl reichliche Beschäftigung vorhanden.

Professor Zimmermann über die christl. Gewerkschaften. Der Krieg und die deutsche Arbeiterschaft, so lautet der Titel eines Buches, das Professor Waldemar Zimmermann-Berlin im Auftrage der Gesellschaft für Sozialreform geschrieben hat und in dem er sich über unsere Gewerkschaftsbewegung wie folgt äußert:

Die christlichen Gewerkschaften stehen der großen westpolitischen Krise, die an den Grundfesten des Reiches rüttelt, von vornherein etwas anders gegenüber als die anderen Gewerkschaftslager. Wenn man von allen deutschen Arbeiterrichtungen und ihrem Verhältnis zum Vaterlande wohl in Abwandlung des Wortes von H. Th. Bischof sagen kann: Das Patriastische versteht sich von selbst, und die christlichen Gewerkschaften gewiß keinen besonderen Vorzug für ihre vaterländischen Gesinnungsbekundungen vor den anderen Richtungen beanspruchen wollen, so unterscheidet sie doch die praktisch-politische Betätigung des Vaterlandsinnes schon vor dem Kriege in manchen Punkten von den Kameraden sozial-

und Berufsumlernung kriegsbeschädigter Versicherter auszudehnen, sofern die Kosten von dritter Seite getragen werden. Die Reichsversicherungsanstalt wird zur Deckung der Kosten auch dann bereit sein, wenn der Kriegsbeschädigte in dem neuen Berufe nicht mehr versicherungspflichtig sein wird.

Voraussetzung für die Kostenersatzung ist, daß der Reichsversicherungsanstalt vorher Gelegenheit zur Entschädigung in jedem Einzelfalle gegeben wird. Zu Dringlichkeitsfällen wird von diesem Erfordernis jedoch stillschweigend abgesehen werden. Innerhalb dieses Rahmens übernimmt die Reichsversicherungsanstalt mithin: 1. Die Kosten der Hin- und Rückreise nach dem Ausbildungsort in der dritten Wagenklasse, 2. Die Kosten des Unterrichts und der notwendigen Unterrichtsmittel, 3. Die Kosten für Wohnung und Verpflegung am auswärtigen Aufenthaltsorte gegen besonderen Nachweis zu einem täglichen Verpflegungssatz von höchstens 6 Mark.

Die deutschen Arbeitgeberverbände. Die deutschen Arbeitgeberverbände haben trotz des Krieges andauernd über eine günstige Entwicklung zu berichten. Ueber den Stand derselben in den beiden letzten Jahren 1913/14 gibt nachfolgende Aufstellung Aufschluß:

Berufsgruppen	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919
Landwirtschaft usw.	4	10	40	4 497	61 342	80 598	520 438
Bergbau usw.	1	9	—	240	496 691	284 876	210 360
Industrie der Steine und Erden	17	56	55	4 620	838 683	24 467	20 260
Metallverarbeitung usw.	20	68	295	16 374	502 699	494 329	57 504
Chemische Industrie usw.	1	—	3	103	22 571	21 094	86 402
Textilindustrie	3	17	79	2 778	1 188	57 987	22 571
Papierindustrie	7	9	25	1 155	18 908	194 078	222 888
Leberindustrie usw.	4	15	61	3 820	3 213	1 294	86 402
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	6	19	285	9 734	86 262	192 387	194 078
Industrie der Holz- und Genußmittel	7	43	122	14 951	122 634	222 888	192 784
Bekleidungsindustrie	9	29	193	10 415	38 523	23 510	516 409
Reinigungsgewerbe	2	13	38	1 523	566 848	72 282	74 004
Baugewerbe	14	115	1366	48 065	108 731	141 781	19 250
Poligraphische Gewerbe	6	48	76	5 030	1 081	8 070	25 000
Handelsgewerbe, Verkehrsgewerbe	12	14	141	7 704	19 286	1 181 810	1 129 090
Gast- und Schankwirtschaft	9	13	132	6 789	541	25 000	19 286
Freie Berufe	1	4	14	14 655	1 181 810	1 129 090	15 745
Gemischte Verbände	1	21	135	19 226	4 841 217	4 641 361	11 290
Summe	121	509	3040	167 673	4 841 217	4 641 361	11 290

Als selbst im Kriegsjahre 1914 vermochten die Arbeitgeberverbände ihre zahlenmäßige Entwicklung zu steigern. Die Arbeiterorganisationen dagegen hatten neben dem zum Militärdienst Eingezogenen auch noch andere erhebliche Verluste. Das sollten sich vor allem diejenigen Kollegen merken, die zur Zeit ihre Verpflichtungen im Verbands nicht mehr erfüllen wollen.

Literarisches.

Das Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für 1916 ist erschienen. Auch dieses Jahrbuch ist, genau wie das vorigjährige der ganzen Lage unseres Vaterlandes und dann ferner den angelieblichen Bedürfnissen der christlichen Arbeiterbewegung und der deutschen Arbeiterschaft angepaßt. Es enthält u. a. folgende Aufsätze: Vom alten zum neuen Deutschland; Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1914; Auf Posten; Wir und unser Vaterland; Fürsorge für Kriegsbeschädigte; Die Arbeiterkraft und die auswärtige Politik; Anregungen aus der Kriegsjahrespolitik für die Zukunft; Kriegsarbeit der christlichen Gewerkschaften. Außerdem ist eine Reihe wissenschaftlicher Einzelheiten aus dem Weltkrieg eingefügt.

Unser Helden.
Den Heldentod fürs Vaterland
haben unsere Verbandsmitglieder:

Adam Brendel, Stamer, Zahlst. Köln, gestorben infolge Erkrankung am 13. Nov. in Laßden (Dänem.)
Antonia Weissenberger, Zahlst. Rosenheim.
Hilmar Zwinger, Tapezierer, Zahlst. Freiburg B.
Josef Odenwald, Zahlst. Freiburg B.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden bisher 629 Verbandsmitglieder. Das Andenken dieser Tapferen wird im Verband allezeit in Ehren gehalten werden.

Das Eisene Kreuz
erhielten unsere Verbandsmitglieder:
Paul Fleißh, Stelmacher, Zahlst. Köln.
Max Eichhorn, Zahlstelle Hamburg, erhielt die Rote Kreuz-Medaille.
Georg Schorrich, erhielt die Rote Kreuz-Medaille.

christlicher und z. T. auch kirchlich-dumderlicher Richtung. Ihr gesamtes öffentliches Auftreten und Handeln war ganz bestimmt von national-politischen Erwägungen mindestens so stark wie von arbeitergewerkschaftlichen Gesichtspunkten bestimmt.

Der nun führenden Sozialpolitikern von jeder betonte innerlich notwendige Zusammenhang zwischen Rechtspolitik und Sozialpolitik eines Staates war den leitenden Köpfen der christlichen Gewerkschaftsbewegung früh zum vollen Bewußtsein gekommen und bestimmte ihre Haltung gegenüber den national-politischen Fragen der Weltanschauung der Nation der wirtschaftlichen Sicherung ihrer Existenzfähigkeit, ihrer heimischen und kolonialen Rohstoff- und Nahrungsversorgung mitten im Weltgetriebe und entsprechend auch gegenüber manchen Fragen der inneren Staatspolitik des deutschen Reiches zwischen den verschiedenen Berufsständen. Gefestigte Kraft im Innern und nach außen — das ist den christlichen Gewerkschaften angefangen der nicht gerade glänzende politische und wirtschaftsgeographische Lage des nun mächtiger Weltmacht geschwollenen Deutschland von jeher die notwendige Lösung für die Reichspolitik und damit auch für eine vorantreibende Arbeiterpolitik. Einsichtige christliche Arbeiterführer glaubten aus, obwohl sie die Annäherung internationaler Beziehungen zwischen den christlichen Gewerkschaften verschiedener Staaten mit religiöser oder kirchlichem Einschlag empfanden, wußten sie die vaterländische Kraft internationaler Friedensbewegungen, sondern redeten zunächst mit der entscheidenden Richtung christlicher Führern im imperialistischen und neo-merkantilistischen Weltgetriebe.

Diese kirchliche westpolitische Auffassung aber gab der Betätigung ihrer nationalen Gesinnung, wie angeordnet, in der Praxis eine viel gediegendere Struktur, einen entschiedeneren Selbstbewußtsein als den anderen Zweigen der Arbeiterbewegung. Jedes große national-politische Vergehen zur militärischen, imperialistischen oder handels- und finanzpolitischen Stärkung des deutschen Reiches sah die kirchlich-nationale Arbeiterbewegung mit Sorge an. So wie die Vorführer solchen Vergehens. Und so es im Innern galt, die Interessen eines Verbands aber einer Gruppe aus Rücksicht auf das Gesamtinteresse und die Wohlfahrt der Nation zu sichern oder unter Umständen auch in bestimmte Schranken zurückzuführen, so sah es im allgemeinen die christlichen Gewerkschaften auch niemals an einer entschlossenen Entschlossenheit, die von nationalen Gesichtspunkten nicht bestimmt war, ja, ja.

Wiederum der Kriegsbeschädigtenfürsorge durch die Gewerkschaftsbewegung. Das Dienstverhältnis der Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter hat den außerordentlichen Verdienst erfüllt, ihre geschlossenen Kreise, Gefallenen zu bewilligen und die Kosten dafür zu übernehmen, auch auf die Berufsbereitung